

Schulbegleitung bei Kindern mit
Fetaler Alkoholspektrumstörung

LEITFADEN FASD

IMPRESSUM IMPRESSUM IMPRESSUM

Verfasserin: Merle Probst

Für Anregungen und Feedback wenden Sie sich bitte an:

merle.probst@web.de

Die Inhalte des Leitfadens wurden im Rahmen einer Bachelor-Arbeit des Studiengangs „Soziale Arbeit“ an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm sorgfältig aufbereitet. Es kann jedoch keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Informationen übernommen werden. © 2018

1 Vorwort	1
2 Was ist FASD?	1
2.1 Entstehung	2
2.2 Schädigungen	2
2.2.1 Körperliche Schädigungen	2
2.2.2 Hirnfunktions- und Verhaltensstörungen	3
2.2.3 Wahrnehmung, Motorik und Sprache	4
2.3 Therapieformen	5
3 In welchen Bereichen kann ein Schüler mit FASD beeinträchtigt sein?	5
4 Was muss ich im Umgang mit dem Schüler beachten?	6
4.1 Zeitgefühl verbessern	6
4.2 Klare Kommunikation	9
4.3 Struktur und Beständigkeit ermöglichen	9
4.3.1 Tagesablauf	10
4.3.2 Routinen	11
4.3.3 Strukturierung von Aufgaben	12
4.3.4 Ruhige Arbeitsatmosphäre	13
4.4 Unterstützung beim Einhalten von Regeln	14
4.5 Positive Erfahrungen ermöglichen	15
4.6 Grundbedürfnisse erkennen	16
4.7 Stress reduzieren	16
4.8 Gefühle ansprechen und Mitgefühl lernen	18
4.9 Unterstützung beim Lernen	19
4.10 Umgang mit Besitztümern	19
4.11 Umgang mit Lügen	20
4.12 Umgang mit Klassenkameraden	20
4.13 Einschätzen von Gefahren	21
5 Übersicht – Wie schätze ich das Verhalten des Schülers richtig ein?	21
6 Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern und Trägern	23
7 Fortbildungsmöglichkeiten	24
8 Lektüreempfehlungen	25
9 Schlusswort	26
Abkürzungsverzeichnis	27
Abbildungsverzeichnis	27
Tabellenverzeichnis	27
Literaturverzeichnis	28
Anhang	



1 VORWORT

Dieser Leitfaden ist im Rahmen einer Bachelor-Arbeit des Studiengangs „Soziale Arbeit“ an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm entstanden. Er beinhaltet Informationen zur Fetalen Alkoholspektrumstörung (FASD) und deren Auswirkungen auf den Schulalltag. Der Leitfaden richtet sich an Schulbegleiter von Kindern mit FASD und soll ihnen einen ersten Einblick in das Störungsbild ermöglichen. Es werden verschiedene Situationen und Probleme aus dem Schulalltag betrachtet, auffällige Verhaltensweisen erklärt und alternative Umgangsformen aufgezeigt. Den Betroffenen soll durch feste Strukturen, Gedächtnisstützen und Routinen die Teilnahme am Schulalltag erleichtert und Handlungssicherheit vermittelt werden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im folgenden Leitfaden auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht. Zudem wird nicht explizit zwischen der Altersspanne „Kind“ und „Jugendlicher“ unterschieden. Im nachfolgenden Text sind die Quellenangaben als Kurzverweise in Klammern angegeben. Die genauen Informationen über die verwendete Literatur können Sie so dem Literaturverzeichnis entnehmen.

2 WAS IST FASD?

Die Bezeichnung FASD (fetal alcohol spectrum disorder) ist der Überbegriff für eine Vielzahl an Schädigungen, die durch mütterlichen Alkoholkonsum während der Schwangerschaft ausgelöst werden (Landgraf et al. 2013, S. 703). In Deutschland werden jährlich ca. 10 000 Babys mit FASD geboren, wovon 2 000 schwere Beeinträchtigungen haben (Mortler 2017, S. 40). Das Störungsbild FASD ist somit weiter verbreitet als beispielsweise das Downsyndrom (Löser 2005, S. 442).

Zu dem Überbegriff FASD gehören die folgenden vier Störungsbilder:

- Fetales Alkoholsyndrom (FAS)
- partielles Fetales Alkoholsyndrom (pFAS)
- alkoholbedingte neurologische Entwicklungsstörungen (ARND)
- alkoholbedingte Geburtsfehler (ARBD)

FAS bezeichnet laut Spohr das Vollbild der Störung und beinhaltet sowohl äußerlich sichtbare als auch kognitive (das Wahrnehmen, Denken und Erkennen betreffende) Auffälligkeiten. Bei den anderen Formen der FASD sind die äußeren Merkmale kaum oder gar nicht vorhanden. Dennoch sind diese Kinder ein Leben lang durch die kognitiven Störungen beeinträchtigt. Es besteht sogar die Gefahr, dass von diesen Kindern zu viel gefordert wird, weil man ihnen die Störung nicht ansieht (Spohr 2014, S. 10f).

Die folgenden zwei Videoempfehlungen sind online verfügbar und bieten einen Überblick über FASD, sowie einen Einblick in eine Pflegefamilie mit einem betroffenen Jugendlichen:

„Max und das fetale Alkoholsyndrom (FAS)“ von Herbert Arp, online verfügbar unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=zzjxrROycmE>.

„Schwangerschaft - Kein ‚Gläßchen in Ehren‘ - Dokumentation“ von Jugend Sucht Hilfe e. V., online verfügbar unter

<https://www.youtube.com/watch?v=8Cz9zPCxAnY>.

2.1 ENTSTEHUNG

Alkohol ist ein Zellgift, das während der gesamten Schwangerschaft ungehindert zum Embryo/ Fötus durchdringt. Der Alkoholspiegel im Blut der Nabelschur steigt somit parallel zur Konzentration des Alkoholspiegels der Mutter und kann starke körperliche und kognitive Schädigungen hervorrufen (Deutsches Ärzteblatt 2017). Bisher gibt es noch keinen wissenschaftlich nachgewiesenen Grenzwert, bis zu welcher Menge der Alkoholkonsum unbedenklich ist (Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. 2015, S. 3). Wiederholter Alkoholkonsum oder ein einmaliger auftretender Rauschzustand (mind. 5 Getränke zu einer Gelegenheit) stellen jedoch ein erhöhtes Risiko für das Kind dar, eine FASD zu entwickeln (Heinen und Landgraf 2016, S. 81). Entscheidend ist nicht nur die Alkoholmenge, sondern auch der Zeitpunkt des Konsums. Die Organe und Organsysteme des Ungeborenen entwickeln sich zu unterschiedlichen Zeiten (Feldmann et al. 2013, S. 28). Das erklärt, weshalb es bei FASD kein einheitliches körperliches Störungsbild gibt (Thomsen et al. 2018, S. 12). Zu Beginn der Schwangerschaft entwickeln sich vor allem die Organe und das Gesicht, sodass es zu verschiedenen körperlichen Schädigungen kommt. Das Gehirn wächst und reift während der gesamten Schwangerschaft und ist somit durchgehend anfällig für Störungen (Feldmann et al. 2013, S. 28). FASD ist dadurch in erster Linie eine Hirnschädigung (Thomsen et al. 2018, S. 12). Experten empfehlen während der gesamten Schwangerschaft auf Alkohol zu verzichten. Das Risiko, ein Kind mit FASD zu bekommen, kann dadurch vollständig vermieden werden (Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. 2015, S. 3).

2.2 SCHÄDIGUNGEN

Das Störungsbild FASD äußert sich durch zahlreiche körperliche und geistige Merkmale. Je nach Ausprägung der Störung sind die Gesichtsmerkmale mal mehr oder weniger deutlich erkennbar (Holtkamp 2010, S. 38). In den folgenden Kapiteln werden Symptome beschrieben, die bei Kindern mit FASD auftreten können.

2.2.1 Körperliche Schädigungen

Auffällige Gesichtsmerkmale haben zum größten Teil Kinder mit dem Vollbild FAS. Bei den anderen Untergruppen von FASD sind die äußerlichen Merkmale nur schwach oder gar nicht ausgeprägt. Sie haben vor allem kognitive Störungen (Spohr 2014, S. 80). Im Laufe des Erwachsenwerdens verwachsen sich die Gesichtsmerkmale von Kindern mit FAS teilweise, bzw. sind nur noch in abgeschwächter Form vorhanden (Heinen und Landgraf 2016, S. 54).

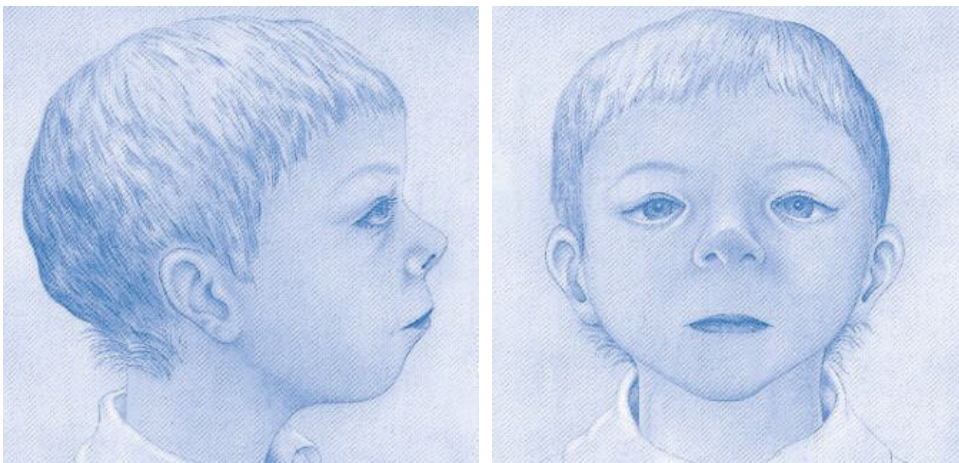


Abbildung 1: Schädel- Gesichtsveränderungen bei Fetalem Alkoholsyndrom (Landeck et al. 2012, S. 8)

In Abb. 1 sind die Gesichtsmerkmale von Kindern mit FAS zu sehen. Die Betroffenen haben einen kleinen Kopf mit einer etwas vorgewölbten Stirn und einem fliehenden Kinn. Am inneren Augenwinkel haben sie eine Hautfalte (Löser 2005, S. 446). Die Augenlider der Kinder sind aufgrund des schwachen Bindegewebes herabhängend, die Lidspalten sind schmal und die Betroffenen schielen leicht. Der Nasenrücken ist verkürzt und die Nasenlöcher stehen stärker hervor als bei einer Stupsnase. Die Vertiefung zwischen Oberlippe und Nase ist bei Kindern mit FAS häufig nur schwach entwickelt. Das Oberlippenrot ist schmal und hat nicht die typisch geschwungene Form (Feldmann et al. 2007, S. 857). Kinder mit FAS haben tief ansetzende, nach hinten rotierende Ohren. Häufig verfügen sie über einen Haaraufstrich im Nacken (Löser 2005, S. 446).

2.2.2 Hirnfunktions- und Verhaltensstörungen

Das Zentralnervensystem des Ungeborenen reagiert vom gesamten menschlichen Organismus am empfindlichsten auf Alkohol. Da sich das Gehirn während der gesamten Schwangerschaft weiterentwickelt, ist es zu jedem Zeitpunkt toxisch angreifbar (Löser 2005, S. 448). Die daraus resultierenden Schädigungen äußern sich in verschiedenen kognitiven Beeinträchtigungen und betreffen u. A. folgende Bereiche des Gehirns:

- Frontalhirn: Kontrolle der Exekutivfunktionen wie z. B. Impulskontrolle, Urteilsvermögen, Flexibilität im Denken, Planung.
- Kleinhirn (Cerebellum): verantwortlich für Koordination, Bewegung, Verhalten, Gedächtnis.
- Basalganglien: spielen eine Rolle bei der Kontrolle von Kognition (Wahrnehmung), Emotion, Feinmotorik und Exekutivfunktionen. Verantwortlich für die Zeitwahrnehmung, zielgerichtetes Arbeiten, Abschätzen von Ergebnissen.
- Hippocampus: Kontrolliert das Erinnerungsvermögen und die Verbindung zwischen Erinnerung und Emotion. Informationsverarbeitung für die Langzeitspeicherung, Verknüpfung der Erinnerungen. Spielt eine Rolle bei der Kontrolle von Aggression.
- Corpus Callosum: Informationsaustausch zwischen linker und rechter Gehirnhälfte (Blaschke et al. 2009, S. 8, 97).

Kindern mit FASD fällt es laut Thomsen et al. häufig schwer, Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung (Kausalzusammenhänge) zu erkennen wie beispielsweise: Das Mädchen ist wütend, weil ich ihr Spielzeug weggenommen habe. Sie haben Schwierigkeiten, abstrakte Begriffe wie z. B. Zeit und Geld zu verinnerlichen, können sich Gelerntes nur schwer merken bzw. wieder abrufen und nicht auf andere Situationen übertragen (Thomsen et al. 2018, S. 14). Das schlechte Kurzzeitgedächtnis der Kinder führt laut Feldmann et al. zu erheblichen Schwierigkeiten in der Schule und beim Erlernen von Alltagsroutinen im familiären Umfeld. Gelernte Inhalte können nicht aufeinander aufgebaut werden, sondern bereits Gelerntes wird durch neue Informationen überschrieben (Interferenzeffekt). So kann es vorkommen, dass lange einstudierte Alltagsroutinen z.B. nach einem Urlaub wieder vergessen sind. Ihre Konzentrationsfähigkeit ist laut Feldmann et al. stark vermindert, wodurch sie leicht ablenkbar sind und Aufgaben/Spiele, die Geduld erfordern, nicht zu Ende bringen können. Kindern mit FASD gelingt es nur selten, eigene Spielideen zu entwickeln und kopieren deshalb lediglich die Ideen anderer Kinder (Feldmann et al. 2007, S. 859). Des Weiteren können sie soziale Zusammenhänge kaum nachvollziehen und sich soziale Regeln nur schwer merken und anwenden (Thomsen et al. 2018, S. 14).

Wenn Kinder mit FASD zu vergangenen Situationen oder Konflikten befragt werden, weichen sie häufig aus und erzählen widersprüchliche oder selbst ausgedachte Geschichten. Hinter diesem Verhalten verbirgt sich keine böswillige Absicht, die Kinder verstehen tatsächlich nicht, was geschehen ist bzw. der Ablauf des Geschehens ist ihnen unklar geblieben (Feldmann et al. 2007, S. 859). Des Weiteren kommen Kinder mit FASD beim logischen Denken, Lösen komplizierter Aufgaben, Rechnen und kombinatorischem Denken an ihre Grenzen (Löser 2005, S. 449). Die meisten Kinder mit FASD haben einen durchschnittlichen bis unterdurchschnittlichen Intelligenzquotient (IQ) (Streissguth 1999, S. 103). Fremden gegenüber haben die Betroffenen keinerlei Misstrauen und verhalten sich laut Feldmann et al. häufig distanzlos oder anhänglich. Sie sind sehr hilfsbereit, aber auch naiv, leichtgläubig und manipulierbar. So besteht die ständige Gefahr von anderen (Gleichaltrigen, Bekannten, Fremden etc.) emotional/sexuell ausgenutzt oder zu straffälligem Verhalten angestiftet zu werden (Feldmann et al. 2007, S. 860).

2.2.3 Wahrnehmung, Motorik und Sprache

Kinder mit FASD sind laut Feldmann et al. weniger aufnahmefähig und haben Schwierigkeiten bei der Raum- und Formwahrnehmung. Auch die den Tastsinn betreffende Wahrnehmung (Haptik) ist z. T. gestört, was sich in starken Reaktionen auf Reize, wie etwa eine raue T-Shirt Naht oder einen tropfenden Wasserhahn, äußert. Die Feinmotorik von Kindern mit FASD ist häufig gestört. Auf fremde Geräusche reagieren die Kinder sehr schreckhaft, obwohl sie selbst sehr laut sein können. Auffällig ist außerdem ihre Schmerzunempfindlichkeit und ihr gestörtes Wärme-/Kälteempfinden, das sie hindert, sich dem Wetter entsprechend zu kleiden. Das Hunger- und Sättigungsgefühl ist bei Kindern mit FASD häufig nicht vorhanden. Bei der Sprachentwicklung zeigen sie Defizite in Bezug auf Wortschatz, Syntax und Artikulation, die jedoch in den meisten Fällen im Schulalter überwunden werden können. Vielen der Kinder gelingt es sogar, sich einen umfangreichen Wortschatz anzueignen. Zudem entwickeln sie ein großes Redebedürfnis, weisen allerdings starke Defizite beim Verständnis auf (Feldmann et al. 2007, S. 858 f).

2.3 THERAPIEFORMEN

Die Schädigungen durch das FASD sind irreversibel d. h. sie können weder durch Therapien, Pädagogik oder ein sicheres Bindungsverhältnis rückgängig gemacht werden (Falke und Stein 2017, S. 9). Die Entwicklung der Betroffenen kann jedoch durch verschiedene Therapieformen begünstigt werden. Es gibt bisher aber noch keine auf FASD spezialisierte Therapieform (Thomsen et al. 2018, S. 30).

Mögliche therapeutische Maßnahmen bei FASD sind Logopädie, Frühförderung, Ergotherapie, Physiotherapie, Motopädie (beinhaltet Übungen zur Körperwahrnehmung, Haltung und Koordination), therapeutisches Reiten, Verhaltenstherapie (zur besseren Selbstregulation), Musiktherapie oder auch Sensorische Integrationstherapie (zur besseren Reizverarbeitung). Bei starker Impulsivität und Hyperaktivität kann zudem eine medikamentöse Behandlung (z. B. mit Methylphenidat) hilfreich sein (Thomsen et al. 2018, S. 31f). Eine weitere wichtige Form der Unterstützung stellt für Betroffene das familiäre und schulische Umfeld dar. Ein klar strukturierter Alltag, wenige Bezugspersonen und eine reizarme Umgebung geben ihnen Struktur und die benötigte Sicherheit, um ihr Potenzial entfalten zu können (Lüders 2015, S. 22).

Bei den verschiedenen Therapie- und Unterstützungsangeboten gilt es zu beachten, dass sie auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt werden und nur so viele Therapien/Hilfen wie nötig angewendet werden sollten, um eine Überforderung des Kindes zu vermeiden. Neben der Kompensation ihrer Beeinträchtigungen ist es wichtig, bereits vorhandene positive Eigenschaften und Kompetenzen weiter zu fördern, um die Entwicklung eines positiveren Selbstbildes zu begünstigen (Spohr 2014, S. 198).

3 IN WELCHEN BEREICHEN KANN EIN SCHÜLER MIT FASD BEEINTRÄCHTIGT SEIN?

Die Schädigungen von Kindern mit FASD können unterschiedlich stark ausgeprägt sein. Häufig sind sie in den folgenden Bereichen beeinträchtigt:

- Leseverständnis
- Gedächtnis
- Sensibilität gegenüber sensorischen Reizen (z. B. Geräusche, starke Gerüche, eine kratzende T-Shirt Naht etc.)
- Aufmerksamkeit
- Sozialverhalten
- Befolgen von mehreren Anweisungen oder Regeln
- Mathematisches Verständnis und abstraktes Denken
- Ursache-Wirkungsverständnis
- Organisation von Aufgaben und Materialien (FASD-Fachzentrum o. J., S. 2)

4 WAS MUSS ICH IM UMGANG MIT DEM SCHÜLER BEACHTEN?

Kinder mit FASD haben Hirnschädigungen, die auch letztlich mit viel Förderung nicht ausgeglichen werden können. Es ist daher wichtig, die Rahmenbedingungen so an die Bedürfnisse des Kindes anzupassen, dass es sich innerhalb seiner Möglichkeiten bestmöglich entwickeln und sein vorhandenes Potenzial entfalten kann (Center for Substance Abuse Prevention und Substance Abuse and Mental Health Services Administration 2007, S. 15). Die Stärken und Schwächen von Schülern mit FASD können variieren. Schauen Sie, in welchen Bereichen Ihr Schüler Defizite hat und führen Sie nach und nach Strukturen ein, die seinen Schulalltag erleichtern und eine Integration in die Klassengemeinschaft ermöglichen. Vermeiden Sie es, funktionierende Abläufe zu verändern, um den Schüler nicht unnötig zu verunsichern oder zu verwirren. Versuchen Sie nur einzugreifen, wenn Ihr Schüler wirklich Hilfe benötigt. Vorschnelles Eingreifen verhindert auf lange Sicht die Entwicklung seiner Selbstständigkeit (Mobile Sonderpädagogische Dienste o. J., S. 4). Akzeptieren Sie es auch, wenn der Schüler den Wunsch äußert, etwas genauso zu machen wie seine Klassenkameraden. Seien Sie geduldig – nach den Ferien braucht ihr Schüler wahrscheinlich einige Zeit, um sich wieder an den Tagesablauf und die Routinen in der Schule zu erinnern. Kinder mit FASD erfordern viel Offenheit, die Chance, jeden Tag von vorne anfangen zu können, und trotz Fehler so angenommen zu werden wie sie sind (Hogenboom 2014, S. 83).

In den folgenden Kapiteln werden verschiedene Bereiche aus dem Schulalltag näher betrachtet. Zur Unterstützung der Schüler gibt es verschiedene Arbeitsblätter, die Kopiervorlagen befinden sich im Anhang. Bei den Arbeitsblättern handelt es sich lediglich um eine Vorlage, die je nach Bedarf und Anforderungen der Schule angepasst werden können. Die Kopiervorlagen sind zum größten Teil in schwarzweiß gehalten und können dadurch bei Bedarf auf farbiges Papier gedruckt oder angemalt werden.

4.1 ZEITGEFÜHL VERBESSERN

Zeit spielt laut Schmidt et al. eine große Rolle im Prozess der Verselbstständigung von Kindern und Jugendlichen. Kinder mit FASD haben kein Gefühl für Zeit und Zeitspannen. Ihr mathematisches Verständnis ist defizitär. Ein gutes Zeitverständnis spielt jedoch eine wesentliche Rolle auf dem Weg zur Verselbstständigung, etwa um den Tag zu strukturieren oder um Verabredungen und Arzttermine zu organisieren (Schmidt et al. 2013, S. 1 Eltern-karte 10).

Um das Verständnis für Zeit zu fördern, ist es nach Schmidt et al. wichtig, diesen Bereich anschaulich und greifbar zu machen. Für Kinder mit FASD kann es hilfreich sein, eine gebastelte Uhr mit verstellbaren Zeigern zu haben. Auf dieser Uhr kann z. B. eingestellt werden, wann die nächste Pause ist und der Schüler kann anschließend die gebastelte Uhr mit der analogen Uhr vergleichen (Schmidt et al. 2013, S. 1 f).

DIE UHR

MIT MINUTEN- UND STUNDENZEIGER

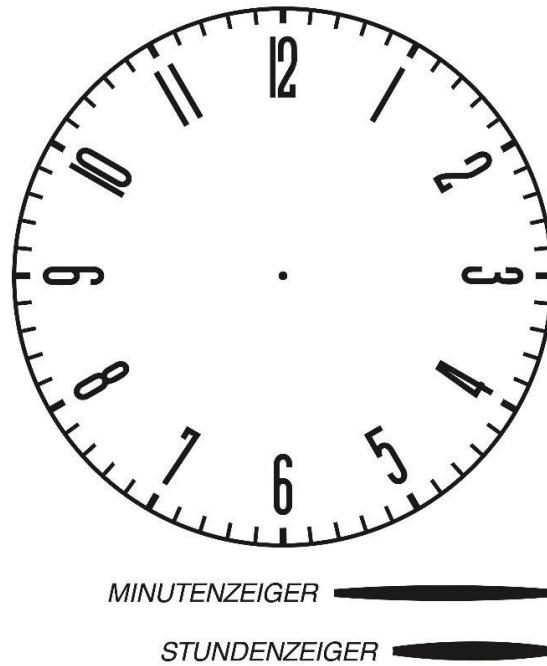


Abbildung 2: Bastelvorlage Uhr (Kopiervorlage siehe Anhang 1)

Es sollte darauf geachtet werden, dass immer die gleiche Formulierung für Zeitangaben verwendet wird z. B. immer „viertel vor zwölf“ anstatt 11:45 Uhr oder andersrum. Bei Kindern mit FASD sollten Minutenangaben nach Möglichkeit vermieden werden (Blackburn et al. 2012, S. 48). Es ist daher beispielsweise hilfreich, am Ende einer Pause zu sagen: „Du kannst noch zwei Mal rutschen.“ anstatt „Die Pause ist in fünf Minuten vorbei“.

Zum gemeinsamen Start in den Schultag und zur Förderung des Zeitverständnisses bietet es sich an, dass Sie als Schulbegleiter mit dem Kind Datum und Jahreszeit des jeweiligen Tages durchgehen (Lüders 2015, S. 16). Hierfür können Sie beispielsweise folgende Vorlage ausdrucken, laminieren und mit einem Folienstift beschriften.

KALENDER

Wochentag: 29.

Montag
 Dienstag
 Mittwoch
 Donnerstag
 Freitag

Monat:

Januar
 Februar
 März
 April
 Mai
 Juni
 Juli
 August
 September
 Oktober
 November
 Dezember

Jahr: 2018

Jahreszeit:






 
 
 

Abbildung 3: Arbeitsblatt Kalender (Kopiervorlage siehe Anhang 2)

Eine weitere Möglichkeit, um dem Kind das Vergehen von Zeit zu verdeutlichen, ist die Verwendung eines Abreiß-Kalenders. So können Sie jeden Morgen gemeinsam mit dem Kind das Kalenderblatt des vorhergehenden Tages entfernen.

Einige Schüler mit FASD haben Schwierigkeiten beim Lesen einer analogen Uhr, hier bietet die Verwendung einer digitalen Uhr eine große Hilfe (Blackburn et al. 2012, S. 47). Ihnen fällt es außerdem schwer einzuschätzen, wie lange sie für die Bearbeitung einer Aufgabe brauchen (Blaschke et al. 2009, S. 181). Um das zu üben, können Sie folgendes Arbeitsblatt verwenden:

Zeit einschätzen

Aufgabe	Wie lange brauche ich für die Aufgabe?	Wie lange habe ich wirklich gebraucht für die Aufgabe?	Differenz

Tabelle 1: Arbeitsblatt Zeit einschätzen (Kopiervorlage siehe Anhang 3)

Hier kann der Schüler die Aufgabe eintragen und schätzen, wie lange er für die Bearbeitung einzelner Aufgaben braucht. Während der Schüler arbeitet, können Sie die Zeit stoppen, eintragen und anschließend gemeinsam nachsehen, wie groß die Differenz ist. Wenn der Schüler noch Schwierigkeiten beim Lesen der Uhr hat, könnten Sie eine Sanduhr verwenden. Der Schüler kann dann schätzen, wie oft die Sanduhr durchlaufen muss, bis er fertig mit der Aufgabe ist (Blackburn et al. 2012, S. 48).

4.2 KLARE KOMMUNIKATION

Kinder mit FASD entwickeln laut Feldmann et al. spätestens im Schulalter ein großes Mitteilungsbedürfnis und verfügen oft über einen umfangreichen Wortschatz. Allerdings haben sie große Schwierigkeiten beim Verständnis (Feldmann et al. 2007, S. 859). Sie hören zwar zu, können sich das Gesagte aber häufig nicht merken. Arbeitsanweisungen können sie inhaltlich wiederholen, verstehen jedoch nicht welche Schritte nötig sind, um die Aufgabe zu erfüllen. Redewendungen und Ironie nehmen sie meist wörtlich (Schmidt et al. 2013, S. 1 Elternkarte 1). Durch die verbalen Fähigkeiten von Schülern mit FASD, wirken sie häufig kompetenter als sie es eigentlich sind. Das birgt die Gefahr, dass ihnen zu viel zugetraut und zugemutet wird (Thomsen et al. 2018, S. 15).

Für eine Verbesserung der Kommunikation sollten Sie laut Schmidt et al. darauf achten, in kurzen, leicht verständlichen Sätzen zu reden. Stellen Sie Augenkontakt her und sprechen Sie Ihren Schüler mit Namen an, um sicher zu gehen, dass Sie seine Aufmerksamkeit haben. Es bietet sich an, das Gesagte durch entsprechende Mimik und Gestik zu unterstützen. Legen Sie beispielsweise den Zeigefinger an die Lippen, um den Schüler daran zu erinnern leise zu sein. Aufforderungen sollten möglichst kurz formuliert werden und direkte Anweisungen beinhalten. Vermeiden Sie ungenaue Aussagen wie „Räum die Spielsachen weg!“, sondern sagen Sie stattdessen „Räum die Legosteine in die Spielkiste!“. Aufgaben, die mehrere Arbeitsschritte beinhalten, sollten Sie dem Kind schrittweise erklären und nach jeder erledigten Teilaufgabe die nächste Anweisung geben (Schmidt et al. 2013, S. 2 Elternkarte 3). Sehen Sie hierfür auch Kapitel 4.3.3 Strukturierung von Aufgaben.

4.3 STRUKTUR UND BESTÄNDIGKEIT ERMÖGLICHEN

Kindern mit FASD fällt es laut Schmidt et al. schwer, ihren Alltag selbstständig zu strukturieren. Sie vergessen häufig, was sie gerade tun wollten, lassen sich von anderen Reizen ablenken und verlieren dabei ihr Ziel aus den Augen. Es fällt ihnen schwer, zwischen wichtigen und unwichtigen Aufgaben zu differenzieren und entscheiden sich daher für das, was sie am meisten interessiert. Aufgabenstellungen können sie kaum selbstständig in einzelne Handlungsschritte aufteilen und bis zum Ende durchführen. Diese Orientierungslosigkeit kann bei den Kindern Angst und Unsicherheit hervorrufen und sich durch emotionale Ausbrüche (Aggression, Wut) äußern. Es ist für Sie als Schulbegleiter wichtig zu erkennen, dass dieses Verhalten ein Zeichen der Überforderung und nicht der grundsätzlichen Arbeitsverweigerung ist. Der Alltag von Kindern mit FASD kann deutlich erleichtert werden, in dem sie klare, gleichbleibende Strukturen und Handlungsanweisungen erfahren (Schmidt et al. 2013, S. 1 Elternkarte 1).

4.3.1 TAGESABLAUF

Um Kindern mit FASD Stabilität und Sicherheit in der Schule zu geben, ist es laut Lüders sinnvoll, einen Tagesablauf zu schreiben, der die verschiedenen Unterrichtsstunden, Pausen, Lesezeit etc. beinhaltet und je nach Alter des Kindes mit Bildern veranschaulicht wird. Dieser kann sichtbar auf dem Tisch des Kindes befestigt werden. So hat es den nächsten Schritt vor Augen und kann bereits Erledigtes abhaken. Es bietet sich an, für jeden Tag der Woche einen separaten Tagesablauf zu schreiben. Im Gegensatz zu einem Stundenplan sieht der Schüler so nur, was am heutigen Tag passieren wird und wird nicht von den zusätzlichen Informationen abgelenkt. Routinen und ein vorhersehbarer Tagesablauf können dem Kind die nötige äußere Struktur geben, um sich sicher zu fühlen und das mangelnde Zeitgefühl ein Stück weit ausgleichen. Im Schulalltag kommt es mitunter zu Veränderungen des Tagesablaufs. Um dem Schüler die Umstellung zu erleichtern, sollten Sie ihn und seine Eltern frühzeitig über die Veränderungen informieren (Lüders 2015, S. 15).

Tagesablauf _____

UHRZEIT	AKTIVITÄT	ERLEDIGT

Tabelle 2: Arbeitsblatt Tagesablauf (Kopiervorlage siehe Anhang 4)

4.3.2 ROUTINEN

Es ist zudem sinnvoll, weitere Routinen in den Tagesablauf einzubauen, um das Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit zusätzlich zu stärken (Lüders 2015, S. 15). So kann es hilfreich sein, ein Begrüßungsritual einzuführen und dem Kind anschließend ein paar Minuten Zeit zu geben, um von seinen Erlebnissen am Vortag zu erzählen. Das fördert zum einen das Verständnis von Zeit (Was habe ich gestern gemacht?) und zum anderen verhindert es, dass das Kind Ihnen während des Unterrichts von seinen Erlebnissen erzählen möchte. Eine weitere sinnvolle Routine ist es, mit dem Kind vor jeder Stunde durchzugehen, welche Materialien es für das nächste Fach braucht und was es bereits wegräumen kann (Lüders 2015, S. 17). Um die Selbstständigkeit des Kindes zu fördern, können Sie passend zu jedem Fach Kärtchen mit einer Materialliste erstellen. Wenn die Schulhefte verschieden farbig eingebunden sind, sollten die Kärtchen dieselbe Farbe haben. Das Kind kann mithilfe der Kärtchen nachsehen, was es für die nächste Unterrichtsstunde braucht.

Materialliste

The image shows three identical, vertically oriented cards with rounded corners and a dotted border. Each card is designed for a subject and contains two sections for notes:

- Card 1 (Left):** Labeled 'Fach:' at the top and 'Materialien:' below it.
- Card 2 (Middle):** Labeled 'Fach:' at the top and 'Materialien:' below it.
- Card 3 (Right):** Labeled 'Fach:' at the top and 'Materialien:' below it.

The rest of each card is left blank for the user to write in.

Abbildung 4: Arbeitsblatt Materialliste (Kopiervorlage siehe Anhang 5)

4.3.3 STRUKTURIERUNG VON AUFGABEN

Bei der Bearbeitung von Aufgaben und Übungen brauchen Kinder mit FASD häufig zusätzliche Unterstützung. Auch wenn sie die Aufgabenstellung gehört haben, wissen sie nicht, was sie tun müssen, um die Aufgabe zu erfüllen. So kann es für den Schüler hilfreich sein, wenn Sie die Aufgabe in die zur Lösung erforderlichen Arbeitsschritte aufteilen (Blaschke et al. 2009, S. 155). Das Kind kann dann chronologisch die einzelnen Schritte abarbeiten. Bei einer Textaufgabe in Mathematik könnte das wie folgt aussehen:

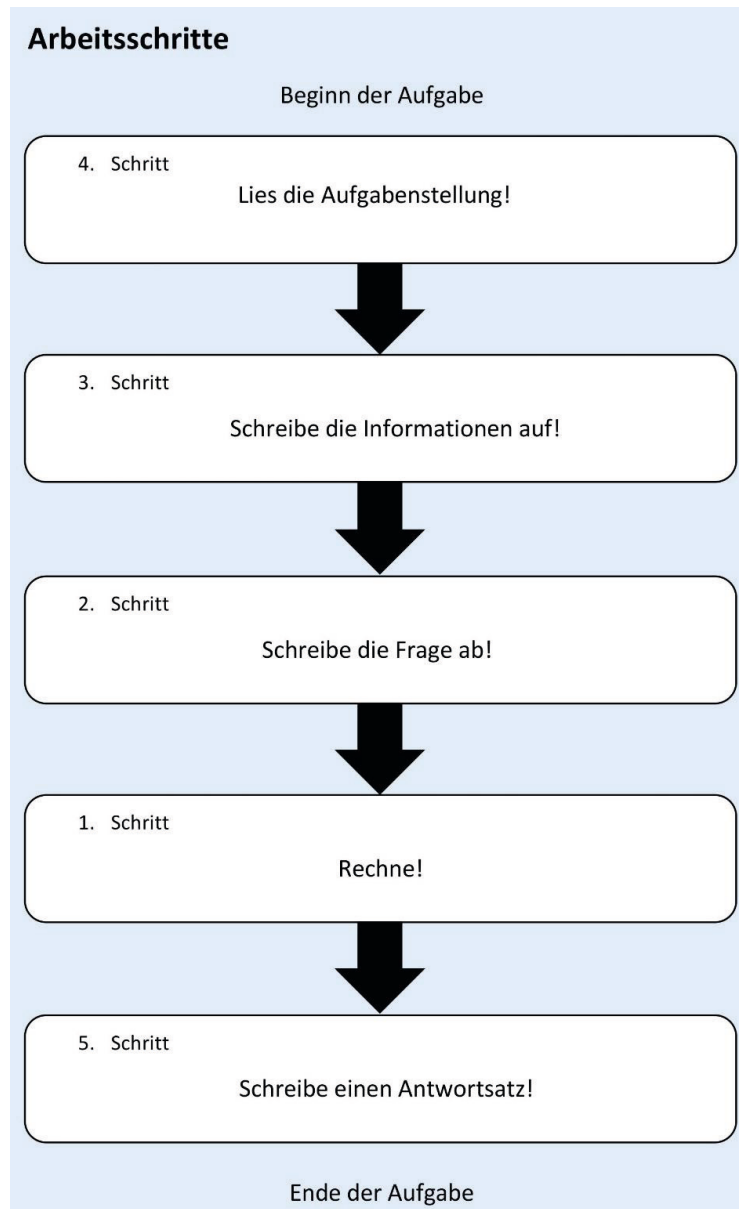


Abbildung 5: Arbeitsschritte Mathematik (Kopiervorlage siehe Anhang 6)

Auch im Bereich der Hausaufgaben bietet es sich an, das Kind durch eine Checkliste zu unterstützen. Darauf kann u. A. abgehakt werden, ob es seine Hausaufgaben aufgeschrieben und die dafür notwendigen Bücher und Hefte eingepackt hat (Blaschke et al. 2009, S. 179).

Hausaufgaben – Checkliste

AUFGABE	ERLEDIGT
Ich habe alle Hausaufgaben in mein Hausaufgabenheft geschrieben.	
Ich habe alle Bücher eingepackt, die ich für die Hausaufgaben brauche.	
Ich habe alle Arbeitsblätter und Hefte eingepackt, die ich für die Hausaufgaben brauche.	
Ich habe mein Federmäppchen eingepackt.	

Tabelle 3: Arbeitsblatt Hausaufgaben-Checkliste (Kopiervorlage siehe Anhang 7)

4.3.4 RUHIGE ARBEITSATMOSPHERE

Für die Konzentration des Schülers ist es wichtig, so wenige Materialien wie möglich auf dem Tisch zu haben. Behalten Sie, wenn möglich, das ganze Schuljahr die gleiche Sitzordnung bei. Gegebenenfalls sollten Sie die Lehrer darauf aufmerksam machen, das Klassenzimmer ordentlich und reizarm zu gestalten. Eine flackernde Glühbirne, eine tickende Uhr oder auch ein penetranter Geruch können bei dem Schüler starke Unruhe auslösen. In besonders schwierigen Situationen kann es hilfreich sein, ihn für eine bestimmte Zeit aus dem Unterricht herauszunehmen und in einer reizärmeren Umgebung zur Ruhe kommen zu lassen. Entspannende Musik oder auch eine Augenmaske können dabei unterstützen (Blackburn et al. 2012, S. 48 f).

4.4 UNTERSTÜTZUNG BEIM EINHALTEN VON REGELN

Kinder mit FASD haben häufig starke kognitive Beeinträchtigungen. Sie können sich Gelerntes nur schwer merken bzw. abrufen und es nicht auf andere Situationen übertragen (Thomsen et al. 2018, S. 14). Wenn Sie dem Kind beispielsweise sagen, dass es andere Kinder auf dem Pausenhof nicht schubsen darf, kann es sein, dass es im Klassenzimmer andere Kinder schubst. Das Kind hat Schwierigkeiten sich diese Regel zu merken und zu verstehen, dass die auf dem Pausenhof ausgesprochene Regel auch für ein anderes Umfeld gilt. Es ist für Kinder mit FASD schwer, eine Verbindung zwischen Ursache (eigenes Handeln) und Wirkung (Konsequenz) herzustellen. Sie lernen kaum aus Erfahrungen und machen die gleichen Fehler immer wieder (Schlachtberger 2017, S. 93).

Die Klassenregeln sollten sichtbar im Klassenzimmer angebracht sein, als Gebote und nicht als Verbote formuliert werden und aus leicht verständlichen Hauptsätzen bestehen (Schlachtberger 2017, S. 94). So können die Regeln beispielsweise wie folgt lauten:

- Ich höre zu.
- Ich melde mich.
- Ich gehe langsam auf den Pausenhof.

Für Sie als Schulbegleiter ist es wichtig, dem Schüler geduldig zu begegnen, Regeln so oft wie nötig zu wiederholen und herauszufinden, weshalb der Schüler dagegen verstößt. Wie die anderen Kinder in ihrem Alter möchten sie ihre Grenzen austesten, häufig jedoch erinnern sie sich tatsächlich nicht an die Regeln bzw. verstoßen aus Überforderung dagegen. Ein Beispiel für eine solche Überforderung könnte sein, dass der Schüler beim Fußballspiel seiner Klassenkameraden mitspielen möchte, aber nicht weiß, wie er auf sie zugehen soll und aus Hilflosigkeit aufs Spielfeld rennt und den Ball wegnimmt. Für Sie als Schulbegleiter ist es die Herausforderung zu erkennen, ob sich hinter einem Regelverstoß eine böswillige Absicht verbirgt oder der Schüler schlichtweg überfordert ist mit der Situation. Konsequenzen bei Regelverstößen sollten immer unmittelbar und in gleicher Form erfolgen, damit sie für ihn im Laufe der Zeit nachvollziehbar werden (Schlachtberger 2017, S. 95). Loben Sie den Schüler, wenn es ihm gelingt Regeln einzuhalten. Lob, Anerkennung und ein Lächeln wirken häufig besser als materielle Belohnungen (Schmidt et al. 2013, S. 2 Elternkarte 2).

Schüler mit FASD können Ursachen und die damit verbundenen Konsequenzen kaum verknüpfen. Ihnen als Schulbegleiter sollte somit bewusst sein, dass Konsequenzen nicht zwangsläufig zu einer Änderung des zukünftigen Verhaltens führen. Für den Schüler mit FASD ist es hilfreich, wenn Sie ihn nicht nur auf sein Fehlverhalten aufmerksam machen, sondern direkt alternative Handlungsstrategien aufzeigen. Beispiele dafür könnten sein: „Rede nicht dazwischen während des Unterrichts! Melde dich!“ oder „Nimm nicht den Stift deines Mitschülers! Frag, ob du ihn borgen kannst!“. Wenn es dem Schüler gelingt die Aufforderung umzusetzen, können Sie ihm das beispielsweise durch einen „Daumen hoch“ rückmelden (The Child and Youth working Group 2007, S. 11).

4.5 POSITIVE ERFAHRUNGEN ERMÖGLICHEN

Kindern mit FASD ist häufig bewusst, dass sie anders sind als Gleichaltrige. Sie sind frustriert von ihrem eigenen Verhalten und können es dennoch nicht kontrollieren. Das führt häufig zu einem verminderten Selbstwertgefühl und zu Schwierigkeiten im Umgang mit Klassenkameraden (Blackburn et al. 2012, S. 31). Es fällt ihnen schwer, die persönlichen Grenzen der anderen zu respektieren. Es kommt deshalb nur selten zu guten dauerhaften Freundschaften (Blaschke et al. 2009, S. 123).

Für Sie als Schulbegleiter ist es wichtig, die positiven Eigenschaften und Stärken des Schülers zu erkennen und zu unterstützen, so dass er Selbstvertrauen gewinnen kann. Schüler mit FASD haben häufig Talente im musischen, kreativen, künstlerischen Bereich oder aber auch im Umgang mit jüngeren Kindern. Für letzteres würde sich beispielsweise eine Hospitation im Kindergarten anbieten, um dem Schüler eine positive Selbstwerterfahrung zu ermöglichen. Kinder mit FASD erleben deutlich mehr Kritik und Demütigungen als ihre Altersgenossen und sind deshalb umso mehr auf eine Stabilisierung ihrer Persönlichkeit angewiesen (Lüders 2015, S. 21).

Um positives Verhalten zu verstärken, kann es sich bei Kindern mit FASD anbieten, mit einem Verstärkerplan zu arbeiten. Eine langfristige Verbesserung des Verhaltens kann dadurch nicht gesichert werden, jedoch kann das Selbstwertgefühl dadurch gesteigert und positive Gewohnheiten gefördert werden (Blackburn et al. 2012, S. 68).

Datum:

Verstärkerplan von _____

ZIEL	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG

Smiley: ☺ = Ziel erreicht

Für _____ ☺ erhältst du folgende Belohnung: _____

Tabelle 4: Arbeitsblatt Verstärkerplan (Kopiervorlage siehe Anhang 8)

In dem Plan können Sie verschiedene Ziele aufschreiben z. B. „Ich lege selbstständig alle Bücher und Hefte für die nächste Stunde auf den Tisch.“ oder „Ich schreibe selbstständig die Hausaufgaben in mein Hausaufgabenheft.“. Achten Sie darauf, dass die Ziele positiv formuliert sind und der Schüler weiß, was er tun muss, um das Ziel zu erfüllen. Diese können dann in Form von Smileys bewertet werden und ab einer bestimmten Zahl erhält der Schüler eine Belohnung. Wichtig ist, dass die Smileys direkt nach Erreichen des Ziels vergeben werden, so dass der Schüler eine Verbindung zwischen seinem Verhalten und dem dadurch verdienten Smiley knüpfen kann (Schmidt et al. 2013, S. 4 Elternkarte 2). Die Belohnung sollte auf die Interessen des Schülers abgestimmt sein, um einen Anreiz zu schaffen. Sie können entweder materieller Art sein z. B. ein kleines Geschenk, eine Süßigkeit etc. oder gemeinsame Zeit beinhalten z. B. ein Spiel spielen, Eis essen gehen etc. Nach Rücksprache mit den Lehrern und Eltern können sich beispielsweise auch Hausaufgabengutscheine oder eine verlängerte Fernseh-/PC Zeit als Belohnung anbieten. Schüler mit FASD reagieren laut Schmidt et al. sehr unterschiedlich auf Verstärkerpläne. Probieren Sie aus, ob Ihr Schüler davon profitiert! Wenn er kein Interesse daran zeigt oder nicht versteht, weshalb er belohnt wird, arbeiten Sie besser ohne Verstärkerpläne (ebd., S. 5).

4.6 GRUNDBEDÜRFNISSE ERKENNEN

Kinder mit FASD haben häufig Schwierigkeiten ihre Grundbedürfnisse zu erkennen und zu erfüllen. Sie bemerken beispielsweise nicht, wann sie eine Pause brauchen und ob sie hungrig bzw. durstig sind. Durch ihre Unempfindlichkeit gegenüber Schmerzen nehmen sie Verletzungen teilweise nicht wahr. Es fällt ihnen zudem schwer, sich dem Wetter entsprechend zu kleiden, da ihr Wärme- und Kälteempfinden gestört ist. Bei einem geringen Teil der Kinder mit FASD normalisieren sich diese Störungen im Laufe des Heranwachsens (Feldmann et al. 2007, S. 858).

Der Schüler benötigt Ihre Hilfe beim Wahrnehmen seiner Grundbedürfnisse. Beispielsweise können Sie den Schüler in der Pause daran erinnern, auf Toilette zu gehen, sein Pausenbrot zu essen, etwas zu trinken und sich für die Pause dem Wetter entsprechend zu kleiden. Wenn die physischen Bedürfnisse nicht erfüllt sind, fällt es dem Schüler schwer, sich auf den Unterricht zu konzentrieren. Sprechen Sie sich am besten mit den Lehrern ab, ob es in so einer Situation möglich ist, dass der Schüler eine zusätzliche kleine Pause einlegt. Die Lernbereitschaft ist nach einer solchen Pause oftmals höher (Lüders 2015, S. 21).

4.7 STRESS REDUZIEREN

Kinder mit FASD fühlen sich häufig gestresst oder überfordert von Situationen, da sie Reize wie beispielsweise eine tickende Uhr nicht ausblenden können. Es gelingt ihnen häufig nicht, sich länger auf eine Aufgabe zu konzentrieren ohne unruhig oder nervös zu werden, was sich wiederum erheblich auf die Lernkapazität auswirkt (Feldmann et al. 2007, S. 859).

Möchten Sie wissen, wie es sich für Ihren Schüler anfühlt so vielen Reizen gleichzeitig ausgesetzt zu sein? Dann können Sie folgenden Selbstversuch wagen:

„Setzen Sie sich eine Badekappe auf, die bis über die Ohren reicht.
Ziehen Sie dicke Handschuhe an und binden Sie sich ein Stück raues Seil,
um den Hals. Nun lassen Sie sich einen Text diktieren, zeitgleich läuft Musik,
der Staubsauger brummt und die Küchenmaschine dröhnt
– alles in unterschiedlichsten Lautstärken.
Anschließend lassen Sie Ihren Text korrigieren!“
(Thomsen et al. 2018, S. 26)

Für Schüler mit FASD ist es sinnvoll Entspannungstechniken zu erlernen, um Stress abzubauen und die Leistungsfähigkeit zu steigern (Blackburn et al. 2012, S. 126). Sie sollten im Vorfeld mit den Lehrern absprechen, ob Sie die Übungen im Klassenzimmer durchführen dürfen oder, um die Klassenkameraden nicht abzulenken, in einen anderen Raum gehen können. Wenn beides nicht möglich ist, können Sie die Übungen auch in der Pause durchführen. Eine weitere Variante wäre, dass der Lehrer eine solche Entspannungsübung für die gesamte Klasse anbietet. So könnte Ihr Schüler im Klassenzimmer bleiben und würde sich weniger ausgegrenzt fühlen.

Entspannungstechniken¹

Zwei Minuten Stress Stopper

1. Steh auf und schüttele deinen ganzen Körper, vor allem Arme und Beine.
2. Stell dich schulterbreit hin, mit lockeren (nicht durchgedrückten) Knien.
Atme sanft durch die Nase ein und ziehe gleichzeitig deine Schultern nach oben.
Atme durch den Mund aus, während du die Schultern nach hinten und unten kreisen lässt.
Wiederhole das Ganze drei- bis viermal.
3. Beuge dich langsam nach vorne und lasse die Arme locker nach unten hängen (so weit, wie es für dich angenehm ist). Die Knie sind ebenfalls locker und nicht durchgedrückt.
Rolle dich langsam wieder nach oben, kneife dabei deinen Po zusammen, damit der untere Rücken nicht zu stark belastet wird.

- Wiederhole die Schritte 2 und 3 nochmal.
- Wiederhole Schritt 1 zum Abschluss.

Zwerchfell Atmung

1. Atme tief durch die Nase ein und durch den Mund aus. Dein Bauch sollte sich beim Einatmen heben und beim Ausatmen wieder senken.
2. Um deine Atmung besser zu spüren, kannst du dich auch auf den Rücken oder Bauch legen.
3. Zähle langsam in deinem Kopf rückwärts von 10 bis 0. Jede Zahl steht für einen Atemzug (Ein- und Ausatmen „10“, beim nächsten Atemzug „9“ usw.).
4. Wiederhole die Übung so lange, bis du dich entspannt und wohlfühlst.

¹ Blackburn, Carpenter und Egerton (2012, S. 126)

Abbildung 6: Entspannungstechniken (Kopiervorlage siehe Anhang 9)

4.8 GEFÜHLE ANSPRECHEN UND MITGEFÜHL LERNEN

Kinder mit FASD haben Schwierigkeiten ihre Gefühle und Emotionen zu erkennen und anderen mitzuteilen. So kommt es häufig vor, dass sich ihre Emotionen in impulsiven Gefühlsausbrüchen entladen (Lüders 2015, S. 18). Auch die Emotionen von anderen Kindern können sie nicht erkennen. Es gelingt ihnen nur schwer, sich in andere hineinzusetzen und auf ihre Gefühle adäquat einzugehen (Schmidt et al. 2013, S. 1 Elternkarte 12).

Um den Schüler mit FASD in diesem Bereich zu unterstützen, ist es laut Schmidt et al. hilfreich zu erklären, welche Gefühle es gibt und wie diese gezeigt werden. Erarbeiten Sie beispielsweise gemeinsam mit dem Schüler in einem schönen Moment, wie sich Freude anfühlt. Lassen Sie das Kind die Emotion beschreiben oder stellen Sie Fragen dazu und notieren Sie die Antworten: „Warum freust du dich? Wie fühlt sich das an? Klopft dein Herz schneller? Grinst oder lachst du, wenn du dich freust?“. Malen Sie gemeinsam ein Bild, das die Emotion Freude für das Kind am besten ausdrückt oder drucken Sie ein entsprechendes Bild aus. Sie können auch auf einem Smartphone ein passendes Emoji auswählen. Eine weitere Möglichkeit wäre ein Foto von dem Schüler zu machen. So sieht er, wie die Körpersprache einer Person ist, die sich freut. Das kann dem Schüler helfen, die Körpersprache von Klassenkameraden zu erkennen.

Erarbeiten Sie nach dem gleichen Schema auch andere Gefühle wie z. B. Wut, Angst oder Traurigkeit. Überlegen Sie gemeinsam mit dem Schüler, was er tun kann, wenn er wütend, traurig, ängstlich etc. ist. Mithilfe der Fotos kann der Schüler Ihnen zeigen, wie er sich gerade fühlt (Schmidt et al. 2013, S. 2 Elternkarte 12). Seien Sie selbst ein Vorbild, in dem Sie Ihre eigenen Gefühle benennen: „Ich freue mich, weil wir heute einen Ausflug machen.“ oder „Ich bin genervt, weil es heute schon wieder regnet.“. Erklären Sie dem Schüler, wenn nötig auch die Gefühle der Klassenkameraden: „XY ist traurig, weil er eine schlechte Note geschrieben hat.“.

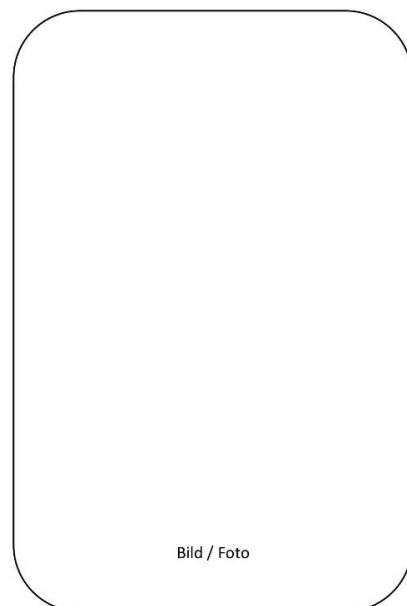
Gefühl: _____

In welchen Situationen habe ich das Gefühl?

Welche Gedanken habe ich dabei?

Wie fühlt sich mein Körper an?

Was kann ich tun, wenn ich mich so fühle?



Vgl. Schmidt et al. (2013, S. 5). Elternkarte 12.

Abbildung 7: Arbeitsblatt Gefühle (Kopiervorlage siehe Anhang 10)

Rollenspiele sind eine weitere Möglichkeit, um dem Schüler zu helfen Gefühle zu identifizieren und Mitgefühl zu zeigen. Hierbei können neue Verhaltensweisen spielerisch erlernt werden (Lüders 2015, S. 18). Es fällt Kindern mit FASD leichter, durch Nachahmung zu lernen als durch Erklärungen (Feldmann 2009). So können Sie beispielsweise mit dem Schüler eine Situation nachspielen, in dem ein Kind (in dem Fall der Schüler) hinfällt und sich weh tut. Machen Sie vor, wie Sie auf das Kind zugehen und es trösten. Anschließend tauschen Sie die Rollen. Es ist sinnvoll, verschiedene Situationen durchzuspielen und den Schüler an die einstudierten Verhaltensweisen zu erinnern, wenn eine solche Situation tatsächlich im Alltag vorkommt (Schmidt et al. 2013, S. 3).

4.9 UNTERSTÜTZUNG BEIM LERNEN

Die Vermittlung von Lerninhalten ist laut Mays keine Aufgabe von Schulbegleitern. In der Praxis ist es allerdings kaum möglich, eine klare Trennlinie zwischen der Ermöglichung zur Teilhabe am Unterricht und dem Eingriff in die Unterrichtsvermittlung zu ziehen. So kommt es vor, dass Schulbegleiter Lerninhalte an die Fähigkeiten der Schüler anpassen, um die Teilhabe am Unterricht zu ermöglichen (Mays 2016, S. 44). Vertiefende Literatur für Lehrer zur Gestaltung des Unterrichts bietet das Buch „FASD und Schule“ von Anne Schlachtberger (siehe Kapitel 7 Lektüreempfehlungen).

Schüler mit FASD haben Schwierigkeiten mit abstrakten Begriffen und Konzepten (Schmidt et al. 2013, S. 1 Elternkarte 9). Es fällt ihnen leichter Dinge zu verstehen, die sie sehen und anfassen können. Für die Vermittlung von Lerninhalten können Bilder und Fotos hilfreich sein (Blaschke et al. 2009, S. 99). Schüler mit FASD lernen zudem leichter durch Nachahmen als durch verbale Erklärungen (Feldmann 2009). Beachten Sie, dass Lerninhalte aufgrund des gestörten Kurzzeitgedächtnisses regelmäßig wiederholt werden müssen. Schüler mit FASD vergessen häufig auch Lerninhalte, die sie eine Zeit lang sicher wussten (Schlachtberger 2017, S. 76). Eine hilfreiche Unterstützung können hierbei Lernprogramme am Computer sein. Der Schüler kann die gleichen Übungen wieder und wieder machen. Im Gegensatz zu den Lehrern und Ihnen als Schulbegleiter wird der Computer nie ungeduldig (Thomsen et al. 2018, S. 30).

4.10 UMGANG MIT BESITZTÜMERN

Kinder mit FASD haben laut Schmidt et al. Schwierigkeiten den Unterschied zwischen „mein“ und „dein“ zu erfassen. Sie werden häufig des Diebstahls beschuldigt, weil sie ausgeliehene Sachen nicht mehr zurückgeben oder anderen Dinge wegnehmen (z. Bsp. in der Schule, Supermarkt etc.). Hinter diesem Verhalten steckt selten eine böse Absicht, sondern schlichtweg das mangelnde Verständnis zu erkennen, was ihnen gehört und was nicht. Wenn eine Person einen Gegenstand in der Hand hält, erkennt ihn das Kind mit FASD als Besitzer. „Sobald die Person sich aber entfernt und der Gegenstand herumliegt, scheint er für das Kind ohne Besitzer zu sein. Der gut sichtbare Anhaltspunkt, dass dieser Gegenstand der Person gehört, ist verschwunden und somit auch das abstrakte Konzept von Besitz.“ (Schmidt et al. 2013, S. 1 Elternkarte 9). Gleichzeitig gehen Kinder mit FASD sehr großzügig bzw. fahrlässig mit ihren eigenen Besitztümern um. Sie verschenken ihre eigenen Sachen oder lassen sie irgendwo liegen.

Für Sie als Schulbegleiter ist es somit wichtig, den Schüler immer wieder daran zu erinnern, was ihm gehört und was nicht, dass er ausgeliehene oder entwendete Gegenstände wieder zurückgibt und am Ende des Schultages seine Besitztümer wie z. B. seine Jacke, Spielsachen, Federmäppchen etc. mit nach Hause nimmt. Wenn Ihr Schüler etwas weggenommen hat, schimpfen Sie ihn nicht, sondern erklären Sie ihm in ruhigen Worten, wessen Gegenstand das ist und bringen Sie ihn gemeinsam zurück. So sieht das Kind, wer der eigentliche Besitzer ist. Das Prinzip des Ausleihens ist für Schüler mit FASD ebenfalls schwierig. Erklären Sie Ihrem Schüler, dass er zunächst fragen und den Gegenstand anschließend wieder zurückgeben muss. Begleiten Sie ihn, wenn nötig dabei bzw. erinnern Sie ihn ans Zurückgeben. Um dem Schüler mit FASD zu verdeutlichen, was ihm gehört, ist es hilfreich die Materialien (Stifte, Schere, Spitzer etc.) mit dessen Namen zu beschriften oder durch Aufkleber in derselben Farbe zu markieren (Blaschke et al. 2009, S. 61).

4.11 UMGANG MIT LÜGEN

Kinder mit FASD neigen wie andere Kinder dazu Fantasie- oder Lügengeschichten zu erzählen. Der Unterschied besteht laut Schmidt et al. jedoch darin, dass Kinder mit FASD reelle Erlebnisse und Fantasien bzw. Träume nur schwer auseinanderhalten können. Wenn sie sich an Geschehnisse nicht mehr erinnern können, denken sie sich Geschichten aus. Dahinter verbirgt sich keine Böswilligkeit oder die Absicht etwas zu verbergen, sondern der Wunsch nach Aufmerksamkeit. Durch das gestörte Kurzzeitgedächtnis ist ihr Erinnerungsvermögen schlichtweg beeinträchtigt. Die entstandenen Gedächtnislücken werden durch Geschichten gefüllt. Kinder mit FASD halten diese Geschichten oftmals selbst für wahr (Schmidt et al. 2013, S. 1 Elternkarte 3).

Für Sie als Schulbegleiter ist diese Information sehr wichtig, um den Schüler mit FASD nicht für eine Verhaltensweise zu bestrafen, die durch seine Störung bedingt ist und sich auch in Zukunft nicht ändern wird. Unterbrechen Sie ihn am besten kurz und fragen: „Ist das wahr oder erfunden?“. So kann der Schüler darüber nachdenken und Sie haben die Möglichkeit, das Gespräch anschließend auf ein anderes Thema zu lenken und sein Bedürfnis nach Aufmerksamkeit dadurch zu stillen (ebd.). Wenn es beispielsweise einen Streit auf dem Schulhof gab und der Klassenlehrer versucht diesen zu lösen, können Sie mit dem Wissen über das gestörte Kurzzeitgedächtnis abschätzen, dass sich Ihr Schüler kaum als Zeuge des Geschehens eignet und den Lehrer gegebenenfalls darauf aufmerksam machen.

4.12 UMGANG MIT KLASSENKAMERADEN

Kinder mit FASD sind grundsätzlich gesellig und reden gerne (Specialist Schools and Academies Trust, S. 2). Doch durch ihr mangelndes soziales Feingefühl und das Missachten von persönlichen Grenzen gestaltet sich laut Feldmann et al. der Kontakt zu Gleichaltrigen häufig schwierig. Sie merken beispielsweise nicht, dass sie anderen Kindern zu nahe kommen oder fragen nicht, ob sie mitspielen können, sondern nehmen sich beispielsweise einfach eine Spielfigur. Auch gelingt es ihnen nicht, soziale Beziehungen adäquat einzuschätzen. So kann es sein, dass sie ein gerade kennengelerntes Kind als besten Freund bezeichnen (Feldmann et al. 2007, S. 860).

Um den Schüler mit FASD im Umgang mit seinen Klassenkameraden zu unterstützen, bieten sich laut Schmidt et al. Rollenspiele an. Hierbei werden ihm verschiedene Möglichkeiten gezeigt, wie er sich gegenüber seinen Klassenkameraden verhalten kann. Sie können beispielsweise nachspielen, wie Sie als Schulbegleiter auf den Schüler zugehen und fragen, ob Sie mitspielen können. Wenn dieser verneint, sagen Sie „Ok, dann spiele ich etwas anderes“ und gehen weiter. Wenn er bejaht, bedanken Sie sich und setzen sich dazu. Wenn der Schüler gesehen hat, wie Sie sich verhalten, können Sie die Rollen tauschen. Erinnern Sie Ihren Schüler im Alltag an das einstudierte Verhalten (Schmidt et al. 2013, S. 4 Elternkarte 12). Ein weiterer wichtiger Punkt ist dem Schüler zu zeigen, wie sich sein Verhalten auf andere auswirkt (Schlachtberger 2017, S. 109). Weisen Sie ihn beispielsweise darauf hin, wenn er anderen Kindern zu nahe kommt oder erklären Sie ihm die Gefühle von anderen: „XY ist wütend, weil du sein Auto weggenommen hast.“

4.13 EINSCHÄTZEN VON GEFAHREN

Kindern mit FASD gelingt es oft nicht, Situationen und Risiken richtig einzuschätzen. Ihre mangelnde Fähigkeit aus vergangenen Situationen zu lernen, führt dazu, sich häufig wieder in gefährliche Situationen zu begeben. Sie sind waghalsig und überschätzen ihre eigenen Fähigkeiten (Feldmann et al. 2007, S. 860).

Da Ihr Schüler kein Gespür für Gefahren hat, ist es wichtig, ihn darauf aufmerksam zu machen und rechtzeitig einzugreifen. Stellen Sie beispielsweise Regeln für den Pausenhof auf „Spring nicht vom Klettergerüst, benutze die Leiter!“. Üben Sie zudem das Verhalten im Straßenverkehr ein und erinnern Sie den Schüler z. B. vor dem Überqueren einer Straße daran.

5 ÜBERSICHT - WIE SCHÄTZE ICH DAS VERHALTEN DES SCHÜLERS RICHTIG EIN

Kinder mit FASD ecken durch ihre Verhaltensauffälligkeiten häufig an. Sie verstoßen gegen Regeln, lügen oder machen immer wieder die gleichen Fehler. Personen, die FASD nicht kennen, glauben dann häufig, die Kinder seien böswillig oder nicht gut erzogen worden. Auch wenn Sie die Symptome von FASD kennen, kommen Sie wahrscheinlich irgendwann an den Punkt, an dem Ihr Geduldsfaden reißt. Es kann dann hilfreich sein, sich immer wieder vor Augen zu führen, dass die Verhaltensauffälligkeiten neurologisch bedingt sind und weder das Kind selbst noch die Erziehungsberechtigten dafür verantwortlich gemacht werden können. Rebellisches Verhalten und Arbeitsverweigerung treten natürlich auch bei Kindern bzw. bei Jugendlichen mit FASD z. B. in der Pubertät auf. Hier muss genau geschaut werden, ob der Schüler seine Grenzen austesten möchte oder tatsächlich von der Aufgabenstellung überfordert ist (Landeck et al. 2012, S. 26f).

Die folgende Tabelle liefert eine Übersicht von bestimmten Verhaltensweisen bei Kindern mit FASD, mögliche Fehlinterpretationen des Verhaltens und wie sie in Bezug auf FASD interpretiert werden sollten (Landeck et al. 2012, S. 27).

Beobachtetes Verhalten	Mögliche Fehlinterpretation	Interpretation bei FASD
„Ungehorsam“	<ul style="list-style-type: none"> ○ Willentliches Widersetzen ○ Suche nach Aufmerksamkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Schwierigkeiten, verbale Anweisungen zu verstehen und umzusetzen ○ Verständigungsschwierigkeiten
„immer wieder die gleichen Fehler“	<ul style="list-style-type: none"> ○ Willentliches Widersetzen ○ Will sich durchsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Keine Verbindung zwischen Ursache und Wirkung möglich ○ Keine Transferleistung ○ Kann Ähnlichkeit von Situationen nicht erkennen
„sitzt nicht still“	<ul style="list-style-type: none"> ○ Willentliches Widersetzen ○ Will sich durchsetzen ○ Will andere ärgern 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Hyperaktivität ○ Überstimulierung, Affektstau
„arbeitet nicht selbstständig“	<ul style="list-style-type: none"> ○ Willentliches Widersetzen ○ Will sich durchsetzen ○ Elternhaus 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gedächtnisprobleme ○ Schwierigkeiten, verbale Anweisungen zu verstehen und umzusetzen
„Hausaufgaben unvollständig“	<ul style="list-style-type: none"> ○ Unverantwortlich ○ Faul, zu langsam ○ Elternhaus 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gedächtnisprobleme ○ Kein Transfer von Gelerntem auf die neue Aufgabe
„Verspätung“	<ul style="list-style-type: none"> ○ Unverantwortlich ○ Faul, zu langsam ○ Elternhaus ○ Willentliches Widersetzen ○ Will sich durchsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kein altersentsprechendes Verständnis für Zeit ○ Braucht Organisationshilfen Struktur
„eingeschränkte soziale Fähigkeiten“	<ul style="list-style-type: none"> ○ Will andere ärgern ○ Willentliches Widersetzen ○ Will sich durchsetzen ○ Elternhaus ○ Misshandeltes Kind 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kann soziale Regeln nicht erfassen, interpretieren und anwenden ○ Braucht Organisationshilfen
„körperliche Aggression“	<ul style="list-style-type: none"> ○ Will andere ärgern ○ Willentliches Widersetzen ○ Will sich durchsetzen ○ Elternhaus ○ Misshandeltes Kind 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Starke Reaktion auf Berührungen ○ Kein Verständnis für soziale Regeln
„Diebstahl“	<ul style="list-style-type: none"> ○ Will andere ärgern ○ Elternhaus ○ Fehlendes Bewusstsein 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Bedeutung von „mein und dein“ nicht verstanden ○ Übergeneralisiertes Denken: „der Finder behält“
„Lügen“	<ul style="list-style-type: none"> ○ Will andere ärgern ○ Will sich durchsetzen ○ Elternhaus ○ Unverantwortlich 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gedächtnisleistung eingeschränkt ○ Will gefallen

6 ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN, LEHRERN UND TRÄGERN

Eltern kennen ihre Kinder am besten, fragen Sie deshalb, wie sie zu Hause mit bestimmten Problemen umgehen, was dort funktioniert und was nicht. Entlasten Sie den Schüler, indem Sie wichtige Informationen selbst an die Eltern weitergeben. Zeigen Sie, wo die Hausaufgaben des Schülers notiert sind und erinnern Sie die Eltern daran, wenn das Kind für den nächsten Schultag etwas Bestimmtes braucht. Ihr Schüler wird es vermutlich vergessen. Informieren Sie die Eltern auch, wenn eine Änderung im Tagesablauf stattfinden wird, damit sie ihr Kind darauf vorbereiten können (Center for Substance Abuse Prevention und Substance Abuse and Mental Health Services Administration 2007, S. 21). Viele Kinder mit FASD leiden unter Schlafproblemen. Informieren Sie die Eltern gegebenenfalls darüber, wenn der Schüler häufig müde ist und sich deshalb nur schwer konzentrieren kann (Schmidt et al. 2013, S. 1 Elternkarte 8).

Es ist wichtig, dass die Lehrer des Kindes über das Störungsbild FASD informiert werden. Klären Sie am besten mit Ihrem Träger ab, wer dafür zuständig ist. Nur so können die Lehrer das Verhalten des Kindes richtig deuten und einschätzen, wie viel sie von ihm erwarten können. Besprechen Sie gemeinsam mit dem Klassenlehrer verschiedene Einzelheiten z. B., ob es möglich ist, das Klassenzimmer zu verlassen, wenn Ihr Schüler überfordert ist und eine Auszeit braucht. Das Verhalten von Kindern mit FASD ist für die Eltern, Lehrer und Sie als Schulbegleiter sehr nervenaufreibend. Das ständige Missachten von Regeln und das Vergessen von Lerninhalten verleiten dazu, immer strenger zu werden, allerdings ohne Erfolg. Es wird deshalb dazu geraten, verschiedene Strategien auszuprobieren, anstatt vergeblich auf einer zu beharren: „Try differently not harder. If the strategy is not working, try another“ (The Child and Youth working Group 2007, S. 12). Der Umgang mit Kindern mit FASD erfordert viel Geduld und es braucht häufig mehrere Anläufe, bis eine für den Schüler passende Strategie gefunden wurde. Erinnern Sie die Lehrer gegebenenfalls daran, dass der Schüler nicht mit Absicht gegen Regeln verstößt oder den Unterricht stört, sondern sich andere Motive hinter diesem Verhalten verbergen wie z. B. das Vergessen oder Nichtverstehen von Regeln, Überforderung etc. Wenn der Lehrer interessiert daran ist, mehr über das Störungsbild zu erfahren, finden Sie in Kapitel 8 Lektüreempfehlungen, die z. T. auch online verfügbar sind.

Schulbegleitung wird von vielen verschiedenen Trägern angeboten, die unterschiedliche Rahmenbedingungen haben. Informieren Sie sich bei Ihrem Träger, wie sie die Zusammenarbeit gestalten und ob Sie die Möglichkeit haben, an Schulungen oder Fortbildungen teilnehmen zu können.

7 FORTBILDUNGSMÖGLICHKEITEN

Eine Möglichkeit der Fortbildung im Bereich FASD bietet die jährlich stattfindende FAS Fachtagung des FASD Deutschland e. V. mit Informationen, Vorträgen und Seminaren zum aktuellen Forschungsstand (FASD Deutschland e. V. 2018). Alle 2 Jahre findet zudem die „European Conference on FASD“ statt, die sich u. A. mit den Themen Prävention, Diagnostik, Häufigkeit von FASD und Unterstützung der betroffenen Familien beschäftigt (Michalowski 2018). 2018 finden beide Konferenzen in Berlin statt. Die European Conference vom 24.09. – 26.09.2018 und die FASD Fachtagung vom 28.09. – 29.09.2018. Das FASD-Fachzentrum des Evangelischen Vereins Sonnenhof e. V. bietet verschiedene Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zum Thema FASD an: <https://fasd-fachzentrum.de/category/fortbildungen/>

Auf der Internetseite des FASD Deutschland e. V. finden Sie zudem eine Liste mit regionalen Ansprechpartnern, an die Sie sich (oder die Eltern Ihres Schülers) bei weiteren Fragen zum Thema FASD wenden können:

<http://www.fasd-deutschland.de/hilfe-bei-fasd/regionale-ansprechpartner.html>.

8 LEKTÜREEMPFEHLUNGEN

Vertiefende Literatur zum Thema FASD im Kontext Schule mit Anregungen bezüglich der Unterrichtsgestaltung/Wissensvermittlung für Lehrer:

„FASD und Schule – Eine Handreichung zum Umgang mit Schülern mit Fetaler Alkoholspektrumsstörung“ von Anne Schlachtberger (2017) Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.

„Fetal Alcohol Spectrum Disorders Education Strategies. Working with Students with a Fetal Alcohol Spectrum Disorder in the Education System.“ Von Kristen Blaschke, Marcia Maltaverne und Judy Struck (2009).

Folgende Literatur bietet vertiefende Informationen zum Störungsbild und zum Umgang mit FASD:

„FASD – fetale Alkoholspektrumstörungen. Auf was ist im Umgang mit Menschen mit FASD zu achten? Ein Ratgeber“ von Annika Thomsen, Katrin Lepke, Gerhild Landeck und Gisela Michalowski (2018) Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.

„FAS-Erste-Hilfe-Koffer. Hilfen und Tipps zur Erleichterung des Alltags mit einem alkoholgeschädigten Kind oder einem Kind mit ähnlichen Verhaltensauffälligkeiten.“ von Hannah Schmidt, Michaela Fietzek, Manfred Holodynski, Reinhold Feldmann (2003) Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.

„Ein (Pflege-)Kind mit FASD – und glücklich! Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen mit Fetalem Alkoholsyndrom: Leitfaden für Betroffene, Angehörige und Fachleute: ein pädagogisch-therapeutischer Wegweiser.“ von Susanne Falke und Sabine Stein (2017) Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.

Folgende Broschüre ist online verfügbar und eignet sich beispielsweise für Lehrer, um erste Informationen und einen Überblick über FASD zu erhalten:

„Lebenslang durch Alkohol“ von FASD Deutschland e. V. (2012). Online verfügbar unter: <http://www.fasd-deutschland.de/ueber-uns/downloads.html>.

Das folgende Handbuch beinhaltet ein Coaching für Bezugspersonen von Betroffenen mit FASD und ist ebenfalls online verfügbar:

„Stressreduktion bei FASD Betroffenen, deren Bezugspersonen und sozialer Umwelt durch Elterncoaching“ von Heike Hoff-Emden und Jacqueline Oberländer (2017). Online verfügbar unter: https://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Drogenbeauftragte/4_Presse/6_Downloads/Manual_FASD-Eltern-coaching_WebPdf.17112017.pdf.

Ab einem bestimmten Alter beschäftigen sich die Betroffenen mit der Frage, weshalb sie anders sind als ihre Altersgenossen. Hierbei kann das folgende Handbuch hilfreich sein. Es ist ebenfalls online verfügbar:

„Fetale Alkoholspektrumstörung – und dann? Ein Handbuch für Jugendliche und junge Erwachsene“ Herausgeber: Drogenbeauftragte der Bundesregierung (2015). Online verfügbar unter: <https://www.drogenbeauftragte.de/themen/suchtstoffe-und-ab-haengigkeiten/alkohol/alkoholkonsum-in-der-schwangerschaft-und-fetales-alko-holsyndrom.html?L=0>.

9 SCHLUSSWORT

Die Begleitung eines Schülers mit FASD erfordert von Ihnen viel Geduld und Durchhaltevermögen. Die Betroffenen stoßen durch ihre impulsive und hyperaktive Art immer wieder auf Ablehnung aus der Umwelt. Umso wichtiger ist es, dass Sie dem Schüler mit Wertschätzung begegnen und ihm täglich die Chance geben von vorne anfangen zu können. Wenn Sie sich mit dem Schüler oder bestimmten Situationen überfordert fühlen, holen Sie sich Unterstützung bei Ihrem Träger oder den Eltern des Schülers. Seien Sie offen für neue Strategien, die Ihren Schüler im Schulalltag entlasten könnten, und haben Sie Freude daran gemeinsam mit dem Schüler seine individuellen Begabungen und Stärken zu entdecken! Sie leisten einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung Ihres Schülers!

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ARBD	Alkoholbedingte Geburtsfehler
ARND	Alkoholbedingte neurologische Entwicklungsstörung
ebd.	ebenda
et al.	et alii (und andere)
f	folgende (Seite)
FAS	Fetales Alkoholsyndrom
FASD	Fetale Alkoholspektrumstörung
ff	fortfolgende (Seiten)
IQ	Intelligenzquotient
pFAS	Partielles Fetales Alkoholsyndrom

SEITE

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Schädel- Gesichtsveränderungen bei Fetalem Alkoholsyndrom (Landeck et al. 2012, S. 8)	2
Abbildung 2: Bastelvorlage Uhr (Kopiervorlage siehe Anhang 1)	7
Abbildung 3: Arbeitsblatt Kalender (Kopiervorlage siehe Anhang 2)	7
Abbildung 4: Arbeitsblatt Materialliste (Kopiervorlage siehe Anhang 5)	11
Abbildung 5: Arbeitsschritte Mathematik (Kopiervorlage siehe Anhang 6)	12
Abbildung 6: Entspannungstechniken (Kopiervorlage siehe Anhang 9)	17
Abbildung 7: Arbeitsblatt Gefühle (Kopiervorlage siehe Anhang 10)	18

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Arbeitsblatt Zeit einschätzen (Kopiervorlage siehe Anhang 3)	8
Tabelle 2: Arbeitsblatt Tagesablauf (Kopiervorlage siehe Anhang 4)	10
Tabelle 3: Arbeitsblatt Hausaufgaben-Checkliste (Kopiervorlage siehe Anhang 7)	13
Tabelle 4: Arbeitsblatt Verstärkerplan (Kopiervorlage siehe Anhang 8)	15

LITERATURVERZEICHNIS

Blackburn, Carolyn; Carpenter, Barry; Egerton, Jo (2012): Educating Children and Young People with Fetal Alcohol Spectrum Disorders. Constructing personalised pathways to learning. London, New York: Routledge.

Blaschke, Kristen; Maltaverne, Marcia; Struck, Judy (2009): Fetal Alcohol Spectrum Disorders Education Strategies. Working with Students with a Fetal Alcohol Spectrum Disorder in the Education System.

Center for Substance Abuse Prevention; Substance Abuse and Mental Health Services Administration (2007): Reach to Teach: Educating Elementary and Middle School Children with Fetal Alcohol Spectrum Disorders. Department of Health and Human Services (DHHS). Rockville. Online verfügbar unter http://www.idanys.org/images/uploads/misc/1278434038_SAMHSA%20-%20Reach_To_Teach_Final_011107-1.pdf, zuletzt geprüft am 21.06.2018.

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (2015): Alkohol in der Schwangerschaft. DHS Factsheet. On-line verfügbar unter http://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/Factsheets/Alkohol_in_der_Schwangerschaft.pdf, zuletzt geprüft am 30.07.2018.

Deutsches Ärzteblatt (2017): Fetales Alkoholsyndrom: Weltweit trinkt jede zehnte Frau während der Schwangerschaft. Hg. v. Bundesärztekammer (Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern) und Kassenärztliche Bundesvereinigung. Online verfügbar unter <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/72495/Fetales-Alkoholsyndrom-Weltweit-trinkt-jede-zehnte-Frau-waehrend-der-Schwangerschaft>, zuletzt geprüft am 30.07.2018.

Falke, Susanne; Stein, Sabine (2017): Ein (Pflege-)Kind mit FASD - und glücklich! Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen mit Fetalem Alkoholsyndrom : Leitfaden für Betroffene, Angehörige und Fachleute : ein pädagogisch-therapeutischer Wegweiser. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.

FASD Deutschland e. V. (2018): Vorankündigung für die Fachtagung des FASD Deutschland e.V. Lingen. Online verfügbar unter <http://www.fasd-fachtagung.de/>, zuletzt geprüft am 30.07.2018.

FASD-Fachzentrum (o. J.): Tipps für Grundschullehrer. Fetale Alkoholspektrum-Störungen. Evangelischer Verein Sonnenhof. Berlin. Online verfügbar unter http://www.wigwamzero.de/wgwupl/uplo-ads/2017/07/Tipps_fuer_Grundschullehrer.pdf, zuletzt geprüft am 19.06.2018.

Feldmann, R.; Löser, H.; Weglage, J. (2007): Fetales Alkoholsyndrom (FAS). In: Monatsschrift Kinderheilkunde 155 (9), S. 853–865.

Feldmann, Reinhold (2009): FAS in der Schule - Fetales Alkoholsyndrom. Online verfügbar unter http://www.fetales-alkoholsyndrom.de/fas_ambulanz_muenster.html, zuletzt aktualisiert am 06.01.2009, zuletzt geprüft am 19.06.2018.

Feldmann, Reinhold; Adler, Katrin; Juretko, Kirsten; Weglage, Josef (2013): Das Fetale Alkoholsyndrom: Neuropsychologische Defizite und Störungen des Verhaltens. In: Forum für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (2).

Heinen, Florian; Landgraf, Mirjam N. (2016): S3-Leitlinie Diagnose der Fetalen Alkoholspektrumstörungen FASD. Langfassung. Hg. v. Gesellschaft für Neuropädiatrie (GNP). Online verfügbar unter <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/022-025.html>, zuletzt aktualisiert am 01.02.2016, zuletzt geprüft am 30.07.2018.

Hogenboom, Marga (2014): Menschen mit geistiger Behinderung besser verstehen. Angeborene Syndrome verständlich erklärt. 4., aktual. Aufl. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Holtkamp, Kai (2010): Das fetale Alkoholsyndrom. Wie können Pflegefamilien mit einem an FASD erkranktem Kind unterstützt werden? Unter besonderer Berücksichtigung der Ansätze aus der Arbeit mit demenzkranken Menschen. München: GRIN Verl.

Landeck, Gerhild; Thomsen, Annika; Wills, Irm; Reinhardt, Sigrid; Michalowski, Gisela (2012): Lebenslang durch Alkohol. Hg. v. FASD Deutschland e. V. Lingen. Online verfügbar unter <http://www.fasd-deutschland.de/ueber-uns/downloads.html>, zuletzt geprüft am 16.07.2018.

Landgraf, Mirjam N.; Nothacker, Monika; Kopp, Ina B.; Heinen, Florian (2013): Clinical Practice guideline. The diagnosis of fetal alcohol syndrome. In: Deutsches Ärzteblatt international 110 (42), S. 703–710. Online verfügbar unter <https://www.aerzteblatt.de/archiv/147672/Diagnose-des-Feta-len-Alkoholsyndroms>, zuletzt geprüft am 30.07.2018.

Löser, Herman (2005): Alkohol und Schwangerschaft - Alkoholeffekte bei Embryonen, Kindern und Jugendlichen. In: Stephan Teyssen und Manfred V. Singer (Hg.): Alkohol und Alkoholfolgekrankheiten. Grundlagen, Diagnostik, Therapie. Unter Mitarbeit von Hermann Löser. 2., vollst. überarb. und aktualisierte Aufl. Heidelberg: Springer Medizin, S. 442–456.

Lüders, Laura (2015): Empfehlungen zum Umgang mit Kindern mit Fetaler Alkoholspektrum-Störung (FASD) im schulischen Alltag. Eine Orientierung für Schulen, Lehrkräfte und Eltern. Hg. v. Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen (KatHO NRW) und Universitätsklinikum Münster (UKM). Online verfügbar unter https://www.katho-nrw.de/fileadmin/primaryMnt/Aachen/Dateien/Aktuel-les/Kinder_mit_FASD_in_der_Schule.pdf, zuletzt geprüft am 05.06.2018.

Mays, Daniel (2016): Wir sind ein Team! Multiprofessionelle Kooperation in der inklusiven Schule. München: Ernst Reinhardt Verlag (Für den inklusiven Unterricht).

Michalowski, Gisela (2018): European Conference on FASD 2018. Online verfügbar unter http://www.eufasd.org/EUFASD_2018/index.php, zuletzt geprüft am 15.05.2018.

Mobile Sonderpädagogische Dienste (o. J.): Gelingensfaktoren für Schulbegleitung. Hg. v. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung. Online verfügbar unter <http://www.isb.bayern.de/schul-artspezifisches/materialien/msd-infobriefe-autismus-spektrum-stoerung/>, zuletzt geprüft am 02.06.2018.

Mortler, Marlene (2017): Drogen- und Suchtbericht. Hg. v. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung Bundesministerium für Gesundheit. Online verfügbar unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Drogen_und_Sucht/Broschueren/Drogen-_und_Suchtbericht_2017.pdf, zuletzt geprüft am 30.07.2018.

Schlachtberger, Anne (2017): FASD und Schule. Eine Handreichung zum Umgang mit Schülern mit Fetaler Alkoholspektrumstörung. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.

Schmidt, Hannah; Fietzek, Michaela; Holodynski, Manfred; Feldmann, Reinhold (2013): FAS-Erste-Hilfe-Koffer. Hilfen und Tipps zur Erleichterung des Alltags mit einem alkoholgeschädigten Kind oder einem Kind mit ähnlichen Verhaltensauffälligkeiten. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.

Specialist Schools and Academies Trust: Foetal Alcohol Spectrum Disorders. Complex Learning Difficulties and Disabilities Research Project (CLDD). Online verfügbar unter <http://www.fasdnet-work.org/resources.html>, zuletzt geprüft am 15.06.2018.

Spoehr, Hans-Ludwig (2014): Fetale Alkoholsyndrom. Im Kindes- und Erwachsenenalter. Berlin: De Gruyter.

Streissguth, Ann Pytkowicz (1999): Fetal alcohol syndrome. A guide for families and communities. 3. print. Baltimore: Paul H. Brookes Publishing Co.

The Child and Youth working Group (2007): FASD Strategies not Solutions. Hg. v. Edmonton and Area Fetal Alcohol Network (EFAN). Online verfügbar unter <http://www.nofas-uk.org/?cat=25>, zuletzt geprüft am 15.06.2018.

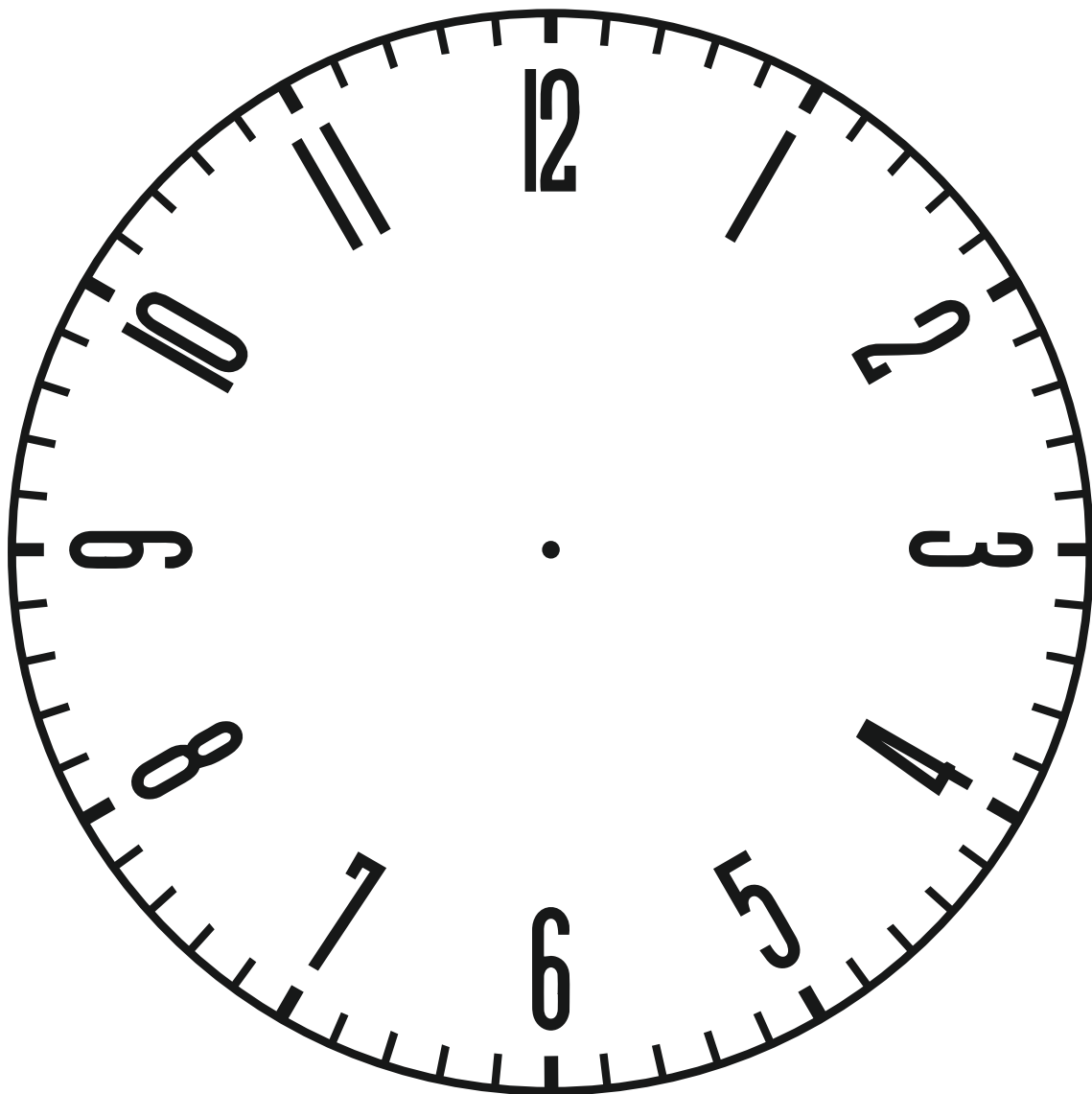
Thomsen, Annika; Lepke, Katrin; Landeck, Gerhild; Michalowski, Gisela (2018): FASD - fetale Alkoholspektrumstörungen. Auf was ist im Umgang mit Menschen mit FASD zu achten? : ein Ratgeber. 3., überarb. Auflage. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag (Ratgeber für Angehörige, Betroffene und Fachleute).

ANHANG

Anhang 1 - Bastelvorlage Uhr

DIE UHR

MIT MINUTEN- UND STUNDENZEIGER



MINUTENZEIGER 

STUNDENZEIGER 

KALENDER

Wochentag:

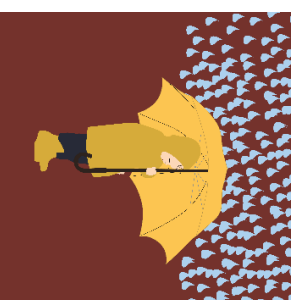
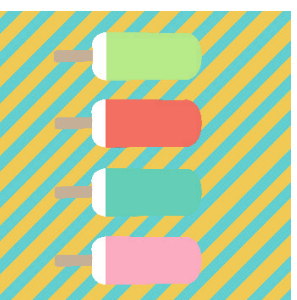
- Montag
- Dienstag
- Mittwoch
- Donnerstag
- Freitag

Monat:

- Januar
- Februar
- März
- April
- Mai
- Juni
- Juli
- August
- September
- Oktober
- November
- Dezember

Jahr:

Jahreszeit:



Anhang 4 - Tagesablauf

Tagesablauf _____

UHRZEIT	AKTIVITÄT	ERLEDIGT

Anhang 5 - Materialliste

Materialliste

Fach:

Materialien:

Fach:

Materialien:

Fach:

Materialien:

Anhang 6 - Arbeitsschritte

Arbeitsschritte

Beginn der Aufgabe

1. Schritt



2. Schritt



3. Schritt



4. Schritt



5. Schritt

Ende der Aufgabe

Hausaufgaben – Checkliste

AUFGABE	ERLEDIGT
Ich habe alle Hausaufgaben in mein Hausaufgabenheft geschrieben.	
Ich habe alle Bücher eingepackt, die ich für die Hausaufgaben brauche.	
Ich habe alle Arbeitsblätter und Hefte eingepackt, die ich für die Hausaufgaben brauche.	
Ich habe mein Federmäppchen eingepackt.	

Anhang 8 - Verstärkerplan

Datum:

Verstärkerplan von _____

ZIEL	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG

Smiley: 😊 = Ziel erreicht

Für _____ 😊 erhältst du folgende Belohnung: _____

Anhang 9 - Entspannungstechniken

Entspannungstechniken¹

Zwei Minuten Stress Stopper

1. Steh auf und schüttele deinen ganzen Körper, vor allem Arme und Beine.
2. Stell dich schulterbreit hin, mit lockeren (nicht durchgedrückten) Knien.
Atme sanft durch die Nase ein und ziehe gleichzeitig deine Schultern nach oben.
Atme durch den Mund aus, während du die Schultern nach hinten und unten kreisen lässt.
Wiederhole das Ganze drei- bis viermal.
3. Beuge dich langsam nach vorne und lasse die Arme locker nach unten hängen (so weit, wie es für dich angenehm ist). Die Knie sind ebenfalls locker und nicht durchgedrückt.
Rolle dich langsam wieder nach oben, kneife dabei deinen Po zusammen, damit der untere Rücken nicht zu stark belastet wird.

- Wiederhole die Schritte 2 und 3 nochmal.
- Wiederhole Schritt 1 zum Abschluss.

Zwerchfell Atmung

1. Atme tief durch die Nase ein und durch den Mund aus. Dein Bauch sollte sich beim Einatmen heben und beim Ausatmen wieder senken.
2. Um deine Atmung besser zu spüren, kannst du dich auch auf den Rücken oder Bauch legen.
3. Zähle langsam in deinem Kopf rückwärts von 10 bis 0. Jede Zahl steht für einen Atemzug (Ein- und Ausatmen „10“, beim nächsten Atemzug „9“ usw.).
4. Wiederhole die Übung so lange, bis du dich entspannt und wohlfühlst.

¹ Blackburn, Carpenter und Egerton (2012, S. 126)

Anhang 10 - Gefühle

Gefühl: _____

In welchen Situationen habe ich das Gefühl?

Welche Gedanken habe ich dabei?

Wie fühlt sich mein Körper an?

Was kann ich tun, wenn ich mich so fühle?




Bild / Foto

